



## „Bleib so, Oberösterreich!“ Wo das eine gefährliche Drohung ist

Linz und Oberösterreich vergleichen sich am liebsten mit sich selbst, und wenn es passt, nur mit Regionen in Österreich

### ANALYSE

VON DIETMAR MASCHER



Marketingtechnisch sind die Plakate des Landes Oberösterreich durchaus gelungen. Oberösterreich solle so bleiben, wie es ist. Suggestiert wird, dass alles passt: Oberösterreich als Industrie- und Wirtschaftsregion, die zudem jene politische Führung hat, die es auch verdient.

Nun ist es grundsätzlich so, dass Selbstzufriedenheit und das Verharren im Status quo eine gefährliche Angelegenheit sind, die dazu führen kann, dass man immer noch auf seine Pferdekutschen stolz ist, während sie von emissionsfreien Autos überholt werden. Im Fall Oberösterreichs stellt sich allerdings nahe einer detaillierteren Analyse die Frage, warum man überhaupt zufriedensein soll.

„Es gibt schon einige Pluspunkte für Oberösterreich“, sagt Stefan

Höffinger. Der Oberösterreicher berät nicht nur Firmeninganz Europa in Strategiefragen, sondern auch Wirtschaftsregionen.

Positiv ist in Oberösterreich etwa die Energiesituation. „Es gibt einen hohen Anteil an erneuerbaren Energieformen, die eine relative Autarkie sichern“, sagt Höffinger. Bei der Mobilität führt er die Hochgeschwindigkeitsverbindungen der Bahnan, von denen der Standort massiv profitiert. Auch bei der Kultur stehe Oberösterreich gut da, habe aufgeholt und sich zwischen Wien und Salzburg positioniert.

„Oberösterreich liegt über die Jahre im Vergleich mit sich selbst ganz gut, aber wenn man die Region gezielt mit wirklichen Spitzenregionen in Europa vergleicht, offenbaren sich doch einige Schwächen“, sagt Höffinger.

Der Regional Competitive Index (RCI), der seit mehreren Jahren erhoben wird, sieht Oberösterreich



Nicht nur am Linzer Flughafen muss alles bleiben, wie es ist.

Foto: Spitzbart

etwa beim Bereich Innovation nur auf Platz 106 der europäischen Regionen. Hier haben die skandinavischen Regionen die Nase vorne. Beim Kriterium „technologische Bereitschaft“, das Auskunft über die Entwicklung von Breitbandversorgung und generell den Zugang

mit schnellem Internet gibt, liegt Oberösterreich auf Platz 123. Hier dominieren die niederländischen und dänischen Wirtschaftsregionen. Auch beim Bereich Infrastruktur schneidet Oberösterreich mit Platz 137 sehr schlecht ab. Beim Tourismus kann Oberösterreich

nicht einmal mit den anderen heimischen Bundesländern mithalten. „Dabei hätten etwa der Traun- und der Mondsee Potenzial, das nicht genutzt wird“, sagt Höffinger.

### Was machen andere besser?

Mit dem Thema Reise-Infrastruktur beschäftigt sich Höffinger schon länger. Der Flughafen Salzburg habe, obwohl genauso im Sandwich zwischen Wien und München, seine Chancen besser genutzt als Linz, sagt er und verweist im internationalen Vergleich auf Basel, das ähnlich groß wie Linz sei, aber vieles besser mache. Nicht nur beim Flugverkehr.

Oberösterreichs Standortverantwortliche haben in den vergangenen Jahren begonnen, die Spitzenregionen zu besuchen und zu erlernen, was wir hierzulande besser machen können. Das war ein erster Schritt. Daraus zu schließen, dass alles so bleiben soll, war freilich wieder ein Schritt zurück.